Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8=gespaltene mm=Zeile für Poln.=Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3=gespaltene mm=Zeile im Reklameteil für Poln.=Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm=Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen=Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 16 | Freitag, den 5 Februar 1932 | 81. Jahrgang

Gibt Japan nach?

Bedingungen der japanischen Regierung — Protest Amerikas
Außenminister Simon über die Lage

Tokio. Das japanische Kabinett beabsichtigt, zu den fünf Vorschlägen der Mächte folgende Stellung zu nehmen:

1. Die Einstellung aller Gewaltakte ist annehmbar, vorausgesetzt, daß die Chinesen ebenfalls die Feindseligkeiten einstellen.

2. Japan kann die weiteren militärischen Vorbereitungen erst einstellen, wenn es von der chinesischen Aufrichtigkeit, ebenso zu verfahren, überzeugt ist.

3. Die Zurückziehung der gelandeten japanischen Truppen von Orten, in denen eine größere Zahl japanischer Staatsangehöriger sich befindet, ist unmöglich, bevor nicht die Chinesen ihre Truppen zurückziehen.

4. Japan ist mit der Einrichtung einer neutralen Zone in Schanghai einverstanden und wird möglicherweise eine ständige Vereinbarung anregen, wonach sich keinerlei chinesische Truppen innerhalb einer festgesetzten Entfernung von der internationalen Niederlassung aufhalten dürfen.

5. Japan ist unter keinen Umständen imstande, sich mit der Teilnahme einer dritten Macht an den chinesisch=japanischen Verhandlungen, soweit die mandschurischen Streitigkeiten in Betracht kommen, einverstanden zu erklären. Mit der Ueberreichung der Antwort an die Mächte wird für Donnerstag gerechnet.

Von maßgeblicher Seite wird versichert, daß Japan bei den Verhandlungen die zukünftige Schaffung von neutralen Zonen rund um alle chinesischen Vertragshäfen anregen werde.

Amerika dringt auf Einstellung der Feindseligkeiten

Berlin. Im Staatsdepartement wird, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington, angesichts der unnachgiebigen Haltung Japans die Lage in Schanghai als äußerst bedrohlich bezeichnet. Es wurde darauf hingewiesen, daß japanische Soldaten in die amerikanische Zone eingedrungen seien. Somit bestehe die Gefahr von Zusammenstößen zwischen amerikanischen und japanischen Patrouillen. Ferner seien sowohl Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger, als auch der dort verankerten amerikanischen Kriegsschiffe durch das Bombardement der japanischen Kriegsschiffe gefährdet. Dem Friedensvorschlag vom Dienstag werde eine sehr scharfe Protestnote folgen und man werde energisch auf eine umgehende Einstellung der japanischen Feuertätigkeit drängen.

Der englische Außenminister über den Fernost-Streit

London. Im Unterhaus teilte Außenminister Simon mit, daß die Antworten Chinas und Japans auf die englische Note noch nicht eingelaufen seien. Es sei auch äußerst wünschenswert, daß beide Regierungen sich Zeit ließen, damit die guten Winke der englischen Regierung ungestört wirken könnten. Die Lage in Schanghai bleibe nach wie vor äußerst delikat. Nach einer Meldung des englischen Konsuls in Schanghai habe die internationale Polizei ihre Tätigkeit auch wieder im japanischen Teil der internationalen Niederlassung aufgenommen. Der Angriff am Dienstag sei von den Chinesen ausgegangen, die japanische Flugzeuge beschossen hätten, worauf die Japaner mit heftigem Artilleriefeuer geantwortet hätten. Soweit er wisse, seien die Japaner nicht vorgerückt. Der japanische Konsul in Schanghai habe den Konsuln der anderen Mächte mitgeteilt, daß auch das Gefecht bei den Wusung=Forts mit der Beschießung eines japanischen Zerstörergeschwaders durch die Chinesen eröffnet worden sei.

China wünscht Frieden

Schanghai. Der chinesische Außenminister teilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, sämtliche Vorschläge der Vereinigten Staaten zur Beilegung des chinesisch=japanischen Konflikts sofort anzunehmen. Der Vertreter der chinesischen Regierung in Washington wurde beauftragt, den Standpunkt Chinas gegenüber Japan darzulegen.

Zusammenstöße südlich bei Charbin

Tokio. 50 Kilometer südlich von Charbin wurden die japanischen Truppen von den Resten der chinesischen Armee unter Führung des Generals Tingtschan angegriffen. Die Chinesen wurden völlig geschlagen und entwaffnet.

Hitler und die deutsche Staatsbürgerschaft

Aussagen zweier thüringischer Beamter — Hitler als Gendarmeriekommissar

Berlin. Die thüringische Staatsregierung hat der Reichsregierung am Mittwoch Material übergeben, daß der Reichskanzler dem Reichsinnenminister zur staatsrechtlichen Prüfung zugeleitet hat und aus dem hervorgeht, daß nach Aussagen eines Oberregierungsrates und eines Ministerialrates gegenüber dem thüringischen Staatsminister Dr. Kästner der damalige Minister Dr. Frick etwa im Juli 1930 eine Anstellungsurkunde hat ausstellen lassen, wonach „dem Frontkämpfer des Weltkrieges Adolf Hitler die damals freie Stelle des Gendarmeriekommissars in Hildburghausen übertragen wurde". Hitler habe dabei auf Dienstantritt und Besoldung verzichtet. Der Oberregierungsrat und der Ministerialrat, die diese Angaben dienstlich gemacht haben, erklärten, daß sie sich durch ein ihnen von dem damaligen Minister Frick auferlegtes Schweigegebot bedrückt gefühlt hätten.

Um Brünings Reise nach Genf

Berlin. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist in den bisherigen Dispositionen über die für Sonnabend vorgesehene Abreise des Reichskanzlers Brüning nach Genf bisher keine Aenderung eingetreten, jedoch sei es möglich, daß sich das Eintreffen des Reichskanzlers in Genf um einige Tage verschieben könne. Das hänge von der Entwicklung in Genf selbst ab. Die Dispositionen des Reichskanzlers würden jedoch von dem Zeitpunkt des Erscheinens Macdonalds und Lavals in Genf unabhängig sein.

Staatliche Arbeitslosenfürsorge in Amerika?

Washington. Im Kongreß begannen die Beratungen über die Frage, ob den amerikanischen Arbeitslosen staatliche Unterstützung gewährt werden soll. Der Vertreter der amerikanischen Arbeitergewerkschaft, McGraty, erklärte im Arbeitsausschuß des Abgeordnetenhauses bei Beratung der Vorlage, daß die Vereinigten Staaten zur Zeit 8 300 000 Arbeitslose hätten. Die von diesen Arbeitslosen abhängigen Personen bezifferte der Abgeordnete auf rund 24 Millionen.

Erfolgreiche Augenoperation Macdonalds

London. Mittwoch abend unterzog sich Ministerpräsident Macdonald der geplanten Augenoperation. Diese wurde erfolgreich durchgeführt. Reichskanzler Brüning hatte Macdonald in einem Telegramm vollen Erfolg der Operation gewünscht.

Zur Vertagung der Tributkonferenz

London. Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain hat im Unterhaus mitgeteilt, daß sich die englische Regierung bereit erklärt habe, die Regierungskonferenz auf Mai oder Juni zu vertagen. Die „Financial Times" erklärt in diesem Zusammenhang, wenn nicht bald eine weise Entscheidung durch die Staatsmänner getroffen werde, so bleibe nichts anderes übrig, als eine Rebellion der Schuldnermächte. Die „Morningpost" sagt, die Entscheidung über die Vertagung der Konferenz werde die politische Stellung Brünings stark beeinflussen. Das Fortbestehen der Unsicherheit um weitere 6 Monate müsse als ernster Rückschlag für jeden Wiederaufbauplan gewertet werden. Hoffentlich werde sich in diesen sechs Monaten die Ansicht in den Ländern ändern, die bisher den englischen Standpunkt bezüglich der völligen Tribut= und Schuldenstreichung noch ablehnten.

Schreckensnacht in Santiago de Kuba

Neuyork. Die Nachrichten über das Erdbeben in Santiago de Kuba lassen erkennen, daß die Bevölkerung eine wahre Schreckensnacht verlebte. Das Erdbeben dauerte 30 Sekunden. Ein großer Teil der Häuser wurde zerstört, die übrigen zum Teil schwer beschädigt. Ueber die Zahl der Todesopfer liegen noch immer keine genauen Nachrichten vor. An verschiedenen Stellen brachen gleich nach dem Erdstoß Brände aus, die die allgemeine Verwirrung noch vergrößerten. Hilfsflugzeuge sind unterwegs. Die Polizei hat außerordentliche Maßnahmen getroffen, um Plünderungen zu verhindern.

*

Neuyork. Nach den letzten Schätzungen sind in Santiago de Kuba höchstens 200 Personen getötet und etwa 2000 verwundet worden.

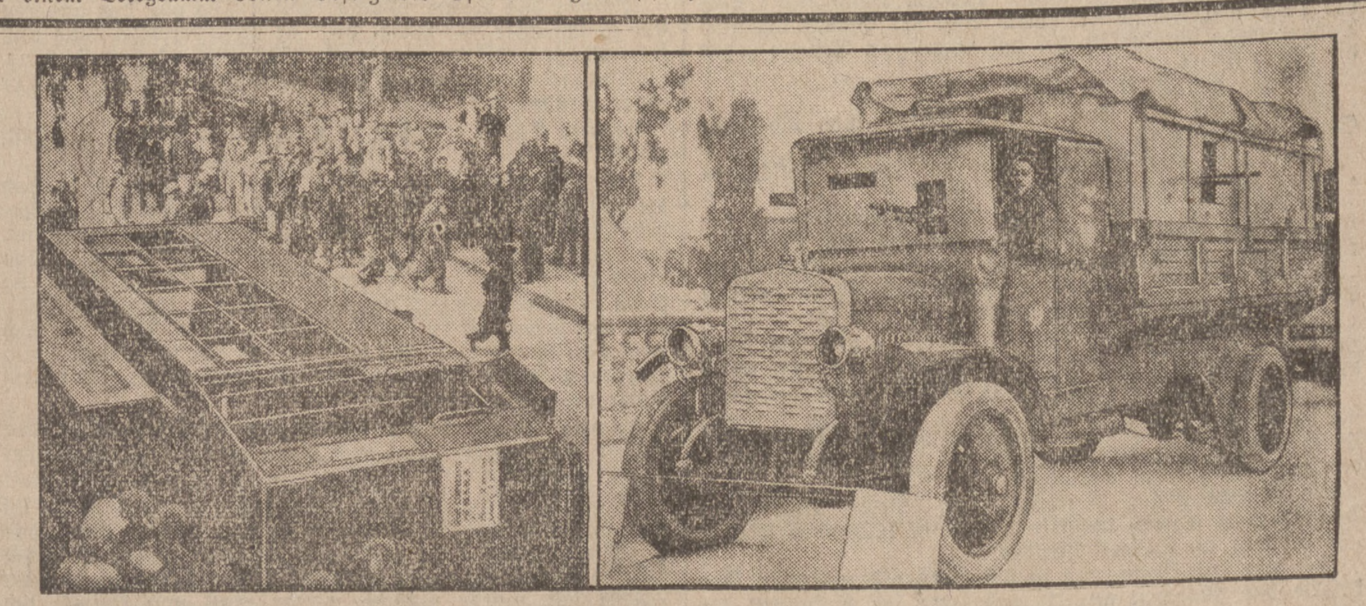
Nach ergänzenden Meldungen aus Habana sind außer mehreren Kirchen, Regierungsgebäuden und dem Elektrizitätswerk in Santiago de Kuba auch ein Krankenhaus sowie ein Hotel zerstört worden. Hilfe ist wohl mit der Eisenbahn wie auch mit Schiffen und Flugzeugen unterwegs. Die Nachbarstädte Holguin und Guantanamo haben gleichfalls erheblich gelitten ebenso der Libertad=Park.

Krach in der französischen Kammer

Paris. In der Kammer kam es am Mittwoch bei der Aussprache über die Wahlreform zu heftigen Auseinandersetzungen. Als ein sozialistischer Abgeordneter ironisch einen Antrag ankündigte, nach dem die Abgeordneten künftig vom Innenminister ernannt werden sollten, stürzte ein Abgeordneter mit einem Spazierstock auf die Tribüne zu, um den Redner zu verprügeln. Er wurde jedoch an der Ausübung dieser Absicht verhindert.

Aufnahme der Jesuiten in Belgien

Brüssel. 350 spanische Jesuiten haben sich in einem der schönsten Schlösser Belgiens, in Marneffe bei Huy häuslich eingerichtet. Das Schloß mit dem prachtvollen 43 Hektar großen Park ist belgisches Staatseigentum und war von der Regierung als ein Sanatorium für Postbeamte eingerichtet worden. Dieser Plan wurde aber plötzlich fallen gelassen und Schloß und Gut den Jesuiten zunächst auf 3 Jahre verpachtet.



Spanien kommt nicht zur Ruhe

Links: Ein von den Aufständischen umgeworfener Straßenbahnwagen auf dem Micaletplatz in Valencia. — Rechts: Ein Panzerwagen der Regierungstruppen in den Straßen von Sevilla. — Wenige Tage nach der Unterdrückung des kommunistischen Aufstandes in Nord=Katalonien kam es in anderen Provinzen Spaniens erneut zu Ausschreitungen, die besonders in den Städten Valencia und Sevilla größeren Umfang annahmen. Erst mit Hilfe von Panzerwagen gelang es den Regierungstruppen, die Aufrührer, die verschiedentlich schon Barrikaden errichtet hatten, zu zerstreuen.

Geschäftsordnung der Abrüstungskonferenz

Abänderung der Vorschläge des Völkerbundsrats — Der „Konferenzausschuß“

Genf. Der Geschäftsordnungsausschuß der Abrüstungskonferenz hat am Mittwoch den vom Völkerbundsrat ausgearbeiteten Entwurf für eine allgemeine Geschäftsordnung in den wesentlichen Punkten abgeändert. Der Ausschuß hat beschlossen, der Konferenz zunächst die Bildung eines Ausschusses vorzuschlagen, der den Titel „Konferenzausschuß“ tragen soll.

In diesem Ausschuß sollen die Führer sämtlicher 64 Abordnungen vertreten sein. Der Ausschuß tritt an Stelle des ursprünglich vorgesehenen politischen Ausschusses. In ihm werden sich nunmehr die entscheidenden politischen Kämpfe der Konferenz abspielen und in geheimen Verhandlungen alle Beschlüsse politischen Charakters gefällt werden. Die allgemein erwarteten Versuche der französischen Regierung auf der Abrüstungskonferenz zu neuen internationalen Sicherheitsgarantien als der Voraussetzung jeder Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen, dürften sich auch im Rahmen dieses Ausschusses abspielen.

Der Geschäftsordnungsausschuß hat ferner beschlossen, vorläufig von der Bildung der übrigen Ausschüsse für die Land-, See- und Luftfragen abzusehen und die Bildung dieser Ausschüsse dem Präsidium zu überlassen.

Das Präsidium soll aus 14 Delegierten bestehen. Es wird zur Hälfte aus Vertretern der Großmächte, zur anderen Hälfte aus Vertretern der kleineren Mächte zusammengesetzt sein. Alle Wahlen sollen nicht durch Zuruf, sondern in geheimer Abstimmung erfolgen. Die Verhandlungssprache der Konferenz ist grundsätzlich französisch oder englisch. Reden in anderer Sprache müssen durch Dolmetscher der betreffenden Abordnungen übersetzt werden.

Die Geschäftsordnung wird Anfang der nächsten Woche im Plenum der Konferenz zur Verhandlung und Abstimmung gestellt werden.

Echo der Henderson-Rede in Paris

Paris. Die Eröffnungsrede des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, wird in der französischen Presse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man spricht dem englischen Vertreter zwar nicht das Verdienst ab, unparteiisch das Problem der Abrüstung behandelt zu haben, wirft ihm aber gewisse Andeutungen vor, die sich nicht mit der französischen Abrüstungsthese decken. Der „Petit Parisien“ unterstreicht, daß Henderson sich bemüht habe, das Gleichgewicht zwischen den Auffassungen der verschiedenen Mächte zu halten. Wenn er besonders Wert auf die Feststellung legte, daß keinerlei Rüstungen aus dem Rahmen der bestehenden Verträge fallen dürften, so könne er damit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das ganze Problem der geheimen militärischen Organisation aufgerollt zu haben, das sowohl in der faschistischen Miliz in Italien, wie auch im Stahlhelm und anderen Organisationen in Deutschland bestehe. (!) Das Blatt wirft dem Präsidenten jedoch in Uebereinstimmung mit fast allen anderen Pariser Blättern vor, die gesamten vorbereitenden Arbeiten und vor allem das Genfer Protokoll mit einem einzigen Satz über den Haufen geworfen und damit den besonderen Wünschen aller Beteiligten von neuem die Tür geöffnet zu haben. Das „Journal“ wirft den Mitgliedern der Konferenz Mangel an Dankbarkeit vor, weil sie nicht geklatscht hätten, als Henderson in seiner Eröffnungsrede auf die Verdienste Briands hingewiesen habe.



Rücktritt des Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank?

Dr. Reisch, der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank, der Wiener Meldungen zufolge sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Dieser Schritt soll damit zusammenhängen, daß die Nationalbank eine Kursänderung in der Währungsfrage beabsichtigt.

Drummonds Hand in Hendersons Eröffnungsrede

Genf. Zu der hier viel erörterten Frage, inwieweit der Generalsekretär des Völkerbundes Einfluß auf die Eröffnungsrede des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, genommen hat, wird von seiten des Völkerbundssekretariats bezeichnenderweise erklärt, daß selbstverständlich die Rede im engen Zusammenhang und in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundssekretariat hergestellt worden sei. Diese, in diplomatischer Fassung abgegebene Mitteilung, ist eine offizielle Bestätigung dafür, daß das Völkerbundssekretariat auf die Rede des Präsidenten entscheidenden Einfluß genommen hat, der sich zweifellos in der Richtung der von den maßgebenden englischen und französischen Kreisen des Völkerbundssekretariats vertretenen Auffassung über die Abrüstungsfrage ausgewirkt hat.

Litwinow und Graf Apponyi bei Nadolny

Genf. Der russische Außenkommissar Litwinow besuchte Mittwoch abend Botschafter Nadolny und besprach, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, mit ihm den Standpunkt der beiden Regierungen zur Abrüstungsfrage. Russischerseits will man einen eingehend ausgearbeiteten Entwurf für ein allgemeines Abrüstungsabkommen der Konferenz vorlegen.

Ferner stattete der ungarische Delegationsführer Graf Apponyi Nadolny einen Besuch ab. Am Donnerstag soll eine Unterredung zwischen Tardieu und Nadolny stattfinden. Die Abrüstungskonferenz wird Donnerstag nachmittag eine Vollsitzung abhalten, um die Ausschußberichte entgegenzunehmen. Da sich die meisten Abordnungn geweigert haben, die Hauptaussprache zu eröffnen, ist über die Eröffnung der Aussprache noch nicht entschieden worden.

Zwei Ukrainer verurteilt

In Lemberg fand dieser Tage ein Prozeß gegen zwei Funktionäre der ukrainischen Partei „Undo“ statt. Die Angeklagten waren Prälat Kunicki und Abg. Dr. Zawalykut, denen verschiedene politische Verbrechen zur Last gelegt wurden.

Die Geschworenen verneinten das Verbrechen des Hochverrats und der Störung der öffentlichen Ordnung, bejahten dagegen die Schuldfragen in bezug auf Ausschreitungen. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kundgebung der Eisernen Front in Kiel

Kiel. Dienstag abend sprach in Kiel in einer Massenkundgebung der Eisernen Front Reichstagspräsident Löbe über „Hitlers Flucht in die Legalität“. Da die Nord-Ostsee-Halle lange vor Beginn wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden mußte, fanden Nebenversammlungen in der Deutschen Wacht und im Gewerkschaftshaus statt, die gleichfalls überfüllt waren. Der Redner ging davon aus, daß Hitler 1932 als das Jahr seiner Machtergreifung verkündigt habe und daß er nach dem Mißlingen des Putsches im Jahre 1923 auf legalem Wege zur Macht strebe. Die Volksmassen der Eisernen Front würden die Machtergreifung der Nationalsozialisten verhindern. Die vielen Arbeiter, Bauern, Bürger und Intellektuellen, die aus ihrer Not heute zu Hitler gegangen seien, glaubten an ihn als den „Wundertäter“. Sie würden bald den Irrweg erkennen. Auch die legale Machtergreifung durch die Nationalsozialisten werde nicht ruhig hingenommen werden. Die Abwehrfront stehe fest. Nach dem Siege aber würden die Arbeiter bestimmen, wie das Deutschland aussehen werde, das dann komme. Sie würden die deutsche Republik fortentwickeln zum sozialistischen Volksstaat.

Gegenbesuche des Außenministers Zaleski

Warschau. Außenminister Zaleski soll die Absicht haben, nach dem Abschluß der Beratungen der Abrüstungskonferenz beziehungsweise während der zu Ostern zu erwartenden Unterbrechung die Zeit zu Gegenbesuchen bei den Außenministern anderer Staaten auszunützen. Geplant ist ein Besuch in Athen bei Venizelos und in Belgrad bei Außenminister Marinkovic.

Aenderung des Gesetzes über die Hochschulen

Warschau. Das Projekt bezüglich der Abänderung des Gesetzes für die Hochschulen ist bereits ausgearbeitet. Vor allem sollen die Vorschriften betreffs des disziplinären Verhaltens der Studenten eine Aenderung erfahren haben. In der kommenden Woche wird in Krakau eine Beratung der Rektoren der polnischen Hochschulen stattfinden, um zu dem neuen Gesetz Stellung zu nehmen.

Ein guter Fund

Der Antiquar Jojne Szkopek aus Lodz fand beim Durchblättern alter Bücher in einem derselben ein Los. Die weitere Erkundigung ergab, daß das Los gezogen und der Betrag von 2000 Dollar noch nicht behoben worden war. Da in der Bank Polski niemand einen Anspruch geltend gemacht hat, wurde das Geld dem Finder ausgezahlt.

Große Abrüstungskundgebung der englischen Kirche

London. Dienstag abend fand in der Albert-Hall eine große Abrüstungskundgebung der englischen Kirche statt. Der Erzbischof von Canterbury, der nach der englischen Verfassung nach dem König der oberste Diener des Staates ist, wies auf die Versprechung hin, die Deutschland in Versailles hinsichtlich der Abrüstung gemacht worden seien. Die Ehre verpflichtet uns, so sagte er, die heiligen, in Versailles gegebenen Verpflichtungen zu erfüllen, wonach die erzwungene Abrüstung Deutschlands der erste Schritt für eine Abrüstung der ganzen Welt sein sollte. Der Geist des Mißtrauens und der Selbstsucht sind noch zu groß in Europa. Die Hauptsache ist es, endlich einmal mit der Abrüstung zu beginnen. Der Erzbischof von York unterstrich die Ausführungen des Erzbischofs von Canterbury und verlangte, daß England im Fernoststreit die Stellung des Völkerbundes stärke.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(42. Fortsetzung.)

Helenes Finger strichen über das Haar der Tochter hin und blieben schwer darauf liegen: „Hella! Kind! Wie ist das möglich?“

„Ich bitte dich, Mama, beruhige dich erst!“

„Sie verlassen das Zimmer!“ Helenes Hand zeigte nach der Türe, während sie mit einem Blick der Verachtung nach Donnerswoda hinübersah, der mit schneeigem Gesichte gegen die Wand lehnte.

„Mama! Er gehört zu mir!“

„Hella!“ bat die Mutter und fühlte, wie lähmende Schwindel nach dem Gehirne krochen.

„Wir lieben uns, Mama,“ sagte die Tochter schlicht. — „Nicht wahr, Hylmar — du liebst mich?“

Der Graf fühlte seine Zunge völlig vertrocknet in der Höhlung des Mundes liegen. Er vermochte nur zu nicken. Die Lippen zur Antwort öffnend, winkte ihm Helene ab. „Ich will vorläufig keine Rechenschaft von Ihnen. Lassen Sie mich mit meiner Tochter allein.“

Donnerswoda bog den Rücken gerade und ging der Türe zu. Ehe er nach der Klinke faßte, hatte Hella den Arm durch den seinen gesteckt. „Bleibst du oder fährst du weg, Hylmar?“

„Wie deine Mutter befiehlt.“

„Ich wünsche morgen mit Ihnen zu sprechen,“ kam es mit Ueberwindung von Helenes Platz her. „Hella, verabschiede dich jetzt von deinem Verlobten.“

Die Mädchenaugen leuchteten auf. Beide Arme um Donnerswoda legend, bot sich diesem ihr blühender Mund. „Gute Nacht, du Lieber! Liebster!“

Erst jetzt kam Bewegung in die Glieder des Grafen. Er drückte das Mädchen an sich und legte für Sekunden die Stirne gegen ihre Wangen. Dann machte er sich los, ging nach dem Stuhl hinüber und neigte sich tief herab, bis sein Mund Helenes Finger traf: „Seien Sie mir ein gnädiger Richter.“ — — Den Kopf hebend, verneigte er sich noch einmal.

In der nächsten Minute klappte die Türe hinter ihm ein.

* • *

Hella wippte auf der Lehne des Stuhles, in welchem die Mutter saß und hielt den Arm um deren Nacken gelegt. „Verdamme mich nicht, Mama, ehe du alles weißt. Es gab kein Bleiben mehr auf Rottach-Berghof. Papa ist schlimmer als ein Tyrann. Ich habe gezittert, wenn ich morgens seine Stimme hörte und am Abend konnte ich erst einschlafen, wenn er zu Bett gegangen war. Sabine erträgt alles mit einer Lammesgeduld, aber ich hätte ihn zuweilen erwürgen können.“

„Hella!“ — — —

Das Mädchen zuckte unter dem Schrei der Mutter zusammen: „Es ist nicht anders, Mama. Ich habe mich natürlich nicht aufgelehnt gegen ihn, der Großmama zuliebe, hauptsächlich aber Berts wegen.“

„Was ist es mit meinem armen Jungen?“

„Immer das gleiche, Mama. Einen Tag gut, den anderen um so schlechter. — Weißt du,“ sie hielt verlegen inne und sah mit grübelndem Ausdruck über die Mutter hinweg. „Manchmal kommt es mir ganz unwahrscheinlich vor, daß er unser Bruder ist.“

Helenes Augen erloschen zu unbeweglich starren Punkten. „Kind!“ — —

Die Mädchenhände legten sich fester um ihren Hals, und die jetzt glühend gewordenen Wangen schmeichelten sich Vergebung heischend an die schneeig bleichen der Frau. „Mama, du mußt mich richtig verstehen. Ich bin nicht fromm, das weißt du, und ich weiß es auch. Aber vor Bert könnte ich knien. Wenn ich einen Tag hatte, an dem nichts als häßliche, böse Gedanken sich in mir festsetzen wollten, schlich ich mich immer zu ihm hinauf. Ich brauchte ihn nur anzusehen, dann wurde ich wieder gut — so gut, Mama, daß ich sogar dem Vater verzeihen konnte.“

Helenes Finger hoben sich empor und umschlossen das Gesicht der Tochter: „Hat euch Papa gesagt, daß ich wieder singen werde?“

„Wirklich, Mama?“ Das Mädchen setzte die Füße im Sprung zu Boden und stellte sich vor die Mutter hin: „Das ist ja fein!“ Als gäbe es kein Rottach-Berghof und keinen Grafen Donnerswoda, so umtanzte sie den Stuhl, in welchem Helene saß, wurde plötzlich wieder ernst und kauerte sich neben ihr auf den Teppich: „Sag, Mama — wirst du dann überhaupt nicht mehr zu Papa zurückkehren?“

„Vorläufig nicht, Hella! — — Lege deinen Gedanken Zügel an,“ mahnte sie, als die Tochter mit klugweisem Gesichte lächelnd zu ihr aufsah. „Es gibt niemanden in der Welt, den ich so über alles liebe, wie deinen Vater. Ich habe ihm auch die schwere Krankheit, die ich jetzt durchmachte, verschwiegen, um ihn nicht mit neuem Leide zu beschweren. Ich verlange von dir auch, daß du ohne weiteres zurückkehrst.“

„Nie, Mama!“

Helenes Blick lag grübelnd auf dem blonden Scheitel der Tochter: „Was gedenkst du sonst zu tun?“

Der Ton machte das Mädchen erschrocken aufsehen. „Kann ich nicht bei dir bleiben, Mama?“

„Nein! Du weißt nicht, was es heißt, rastlos durch die Welt zu ziehen: Heute hier, morgen in einer anderen Stadt und übermorgen wieder anderswo. Ich könnte mich dir nur wenig widmen. Es gibt nur zwei Wege: Entweder ich bringe dich hier in eine der bekannten Schweizer Pensionen, wo du zwei bis drei Jahre zu bleiben hast, oder du kehrst nach Rottach-Berghof zurück.“

Die Zähne in die Unterlippe gegraben, saß Hella auf dem Rande des Stuhles und sah vor sich hin: „Hylmar will, daß ich bei ihm bleibe.“

„Als was?“ Die Frage klang drohend schroff.

„Wir werden heiraten, Mama!“

„Wann?“

„Ich bitte dich, Mama — wenn du so kalt und inquisitatorisch frägst, zieht sich mir das ganze Herz zusammen.“ Hella war dem Weinen nahe und drückte die Hände vor das Gesicht.

„Mir auch, mein Kind,“ sagte Helene knapp. Du bist erst sechzehn. In diesem Alter bindet man sich noch nicht. Ich weiß nicht was schuld ist, daß du so früh gereift bist. Jedenfalls hast du zwischen beiden Vorschlägen zu wählen: Die Pension oder Rottach-Berghof!“

„Dann in die Pension, Mama!“

„Gut! — Ich werde dich, sobald ich zu reisen vermag, nach Genf bringen. Der Graf wird mir sein Ehrenwort geben, daß er dich innerhalb der nächsten zwei Jahre weder zu sehen, noch zu sprechen versuchen wird. Ich verbiete auch jeden Briefwechsel zwischen euch beiden. Sobald du achtzehn Jahre bist, kann er auf Rottach-Berghof kommen und um dich werben. — Nicht eine Stunde früher.“

„Du bist grausam, Mama,“ weinte die Tochter auf.

„Nein! Ich liebe dich, wie dich sonst kein Mensch zu lieben vermag, mein Kind, auch dein Graf Donnerswoda nicht. Vergiß nie, Hella, daß nur die Liebe einer Mutter die einzig uneigennützige und ewig unveränderliche ist. — Wenn du mir gesagt hättest, er ist mir zu nahe getreten, hätte ich ihn morgen niedergeknallt. — Es wäre Mord gewesen, aber ich hätte es getan — weil ich dich über alles liebe, mein Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

70. Geburtstag. Kaufmann Paul Schindler in Pleß begeht am Dienstag, den 9. d. Mts. seinen 70. Geburtstag.

Künstlerische Puppenspiele. Die künstlerischen Puppenspiele, die beim letzten Gastspiel bei unseren Kleinen soviel Beifall gefunden haben, werden am Freitag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Plesser Hof" ein zweites Gastspiel absolvieren. Wir machen heut schon auf dieses Ereignis aufmerksam. Das nähere Programm wird noch durch Plakatanschlag bekanntgegeben.

Generalversammlung des Pfarr-Cäcilienvereins. Am Donnerstag, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr, hält der Pfarr-Cäcilienverein im Vereinslokal im „Plesser Hof" seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Geschäftsbericht des Vorstandes vom Jahre 1931, Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes. Nach Schluß der Tagesordnung verbleiben die Erschienenen gemütlich beisammen.

Tanztee beim katholischen Frauenbund. Der Einladung des Frauenbundes und Jungfrauenvereins war zahlreich Folge gegeben worden. Die Aufführungen des Jungmädchenvereins fanden vielen Beifall. Länger als es beabsichtigt war, hielt die Gemütlichkeit die Festteilnehmer zusammen.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß. Freitag, den 5. d. Mts. und Sonnabend, den 6. d. Mts.: Amt mit Aussetzung. Sonntag, den 7. d. Mts., 6 Uhr: Amt mit Aussetzung; 7½ Uhr: polnisches Amt und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt für Parochianer; 10½ Uhr: polnisches Amt und polnische Predigt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Von einem Offizier niedergeschlagen

In den frühen Morgenstunden des vergangenen Montags, und zwar gegen 3 Uhr früh, kam es auf der ul. Wojewodzka in Kattowitz in der Nähe der Restauration „Silesia" zwischen Stefan Gorski und dem Offizier Oszek zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Offizier versetzte in einem Wutanfall seinem Widersacher einen Schlag ins Gesicht, so daß dieser auf das Straßenpflaster zu liegen kam. Durch den wuchtigen Aufprall erlitt Gorski einen komplizierten Schädelbruch, sowie verschiedene innere Verletzungen. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Schwerverletzte nach dem städtischen Spital überführt. Gorski ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

3. Kattowitzer Ausstellungsmarkt

Das Ausstellungs- und Propagandakomitee gibt bekannt, daß ab Mitte Mai bis Anfang des Monats Juni d. Js., in den beiden Ausstellunghallen im Park Kosciuszki in Kattowitz, der diesjäährige 3. Ausstellungsmarkt stattfindet. An dieser Ausstellung können sich alle schlesischen Handwerker, Landwirte mit ihren Erzeugnissen beteiligen. Entsprechende Auskünfte an die Interessenten erteilt das Komitee auf der ul. Stawowa 14, werktäglich, in der Zeit von 8½ Uhr vormittags, bis 3½ Uhr nachmittags und Sonnabend von 8½ bis 13½ Uhr.

Vom Spiel in den Tod. Auf tragische Weise kam in Kattowitz ein 8jähriger Knabe, und zwar der Heinrich Willis, dessen Eltern Ring 12 wohnhaft sind, zu Tode. Der kleine Bursche ließ sich nach kindlicher Art am Treppengeländer hinunter, stürzte dabei jedoch aus dem dritten in das erste Stockwerk des Hauses herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen eines Schädelbruches kurze Zeit darauf verstarb.

Versuchter Selbstmord. In den Sonntag-Morgenstunden versuchte die Helene Fiola, von der ul. Raciborska 35 in Kattowitz, Selbstmord, indem sie eine giftige Flüssigkeit einnahm. Die Lebensmüde konnte noch rechtzeitig in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Idaweiche. (Auf der Straße ausgeglitten.) Einen Unfall erlitt die Olga Stachowicz, welche auf der ul. Ksionzenca infolge der herrschenden Glätte zu Fall kam und durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster einen Beinbruch davontrug. Der Verunglückten wurde an Ort und Stelle ärztliche Hilfe zuteil.

Königshütte und Umgebung

Schlägerei in einem Lokal. Im Lokal von Doresch an der ul. Galeckiego 38, kam es am Feiertag zu einem blutigen Vorfall. In den Abendstunden betrat im schon angeheiterten Zustande der Arbeitslose Peter M., von der gleichnamigen Straße, das Lokal und belästigte die Gäste. Als er einen gewissen Johann Baron ins Gesicht schlug, verwies ihm der Gastwirt das Lokal. M. leistete hierbei keine Folge, zog vielmehr einen Revolver aus der Tasche und hantierte damit herum. Bald kam es zwischen ihm und dem Wirt zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Lokalinhaber seinen Gegner, mit einem Stock, mehrere Schläge auf den Kopf gab. Infolge der stark blutenden Wunden, mußte M. in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Feuerausbruch. In den Abendstunden des gestrigen Tages, entstand im Keller des Hauses an der ul. Wolnosci 43 ein Schadenfeuer. Durch größere Strohvorräte, drohte der Brand, bedenkliche Formen anzunehmen. Die städtische Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte in kurzer Zeit das Feuer löschen, bevor größerer Schaden angerichtet wurde. Das Feuer entstand durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Zigarettenstummels.

Nichtgelungene Freifahrt. Eine gewisse Katharina Sarnowski, zuletzt in Czenstochau wohnhaft, ließ sich im angeheiterten Zustande in einer Taxe nach der ul. Mickiewicza fahren. Daselbst angelangt, versuchte sie, dem Chauffeur ohne Bezahlung zu entfliehen. Dieser hielt sie jedoch fest und übergab sie der Polizei, wegen versuchten Betrugs.

Wechselbetrug. Bei der Polizei wurde ein gewisser Simon Steiner aus Königshütte, wegen Wechselbetrug, zur Anzeige gebracht. Der Geschädigte ist ein gewisser Wolf Kristal, der dem Angeführten für 3 607 Zloty Waren, gegen einen Wechsel, geliefert hat. St. hat den Zahlungstermin nicht innegehalten.

Der Fußball gehört nicht auf die Straße. Wie oft beobachtet werden kann, wird das Fußballspiel auch auf der Straße ausgetragen. Bei einer solchen Gelegenheit flog der Ball in die Fensterscheiben der Frau Pauline Faber an der ul. Bytomska 97, und zertrümmerte diese. Anzeige wegen Schadenersatz wurde seitens der Geschädigten gestellt.

Die Lage auf den schlesischen Gruben

Die Abstimmungsaktion für oder gegen den Streik hat auf den einzelnen Gruben zu einem argen Durcheinander geführt, das die Stellung der Arbeitgeber stärkt. Radikale Elemente nützen die Lage aus und propagieren den Streik, der stellenweise auch ausbricht. Die Abstimmung wurde scheinbar noch nirgends durchgeführt.

Auf den Gieschegruben sind gestern vormittags nur 45 Prozent der Arbeiter eingefahren, nachmittags gegen 20 Prozent. Auf dem Richthofenschacht streiken 762 Arbeiter. Eine Belegschaftsversammlung auf den Gieschegruben nahm einen sehr stürmischen Verlauf und wurde schließlich aufgelöst. Die Direktion verbot das Abhalten weiterer Versammlungen.

Auf der Myslowitzgrube streikten gestern 1100 Arbeiter, zur heutigen Frühschicht erschien niemand. Dagegen wurde der Streik auf den Bradegruben, in Lazisk und auf der Florentinegrube in Hohenlinde bereits beendet. Auf der Maxgrube in Michalkowitz, den Hillebrandschächten und der Grube Wirek in Kochlowitz sprachen sich die Arbeiter gegen den Streik aus. Nur auf der Knurower Grube wurde beschlossen, die geheime Abstimmung über den Streik durchzuführen. Gegenwärtig befinden sich 47 Gruben in Betrieb und auf 5 wird gestreikt.

8 prozentiger Lohnabbau in Dombrowa Gornicza.

In der letzten Sitzung der dortigen Arbeitgeber wurde beschlossen, die Lohnverhandlungen mit den Arbeitervertretern weiterzuführen. Obwohl ein solcher Beschluß gefaßt wurde, hat man auf allen Kohlengruben des genannten Kohlengebietes eine Erklärung angeschlagen, **daß ab 1. Februar die Löhne um 8 Prozent abgebaut werden.** Man hat sich in der Bekanntmachung auf den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in Kattowitz berufen, obwohl dieser Schlichtungsausschuß für Dombrowa-Gornicza **nicht** zuständig ist.

Die Bekanntmachungen riefen auf den Gruben große Erregung hervor. Die Arbeiter beschlossen, in den Streik zu treten, wurden jedoch von ihren Gewerkschaften mit dem Hinweis darauf beruhigt, daß die Lohnverhandlungen erst am Mittwoch und Donnerstag stattfinden werden und die Bekanntmachungen vorläufig bedeutungslos seien.

Die Kleophasgrube geschlossen.

Die Absicht, die große Kleophasgrube zu schließen, die der Giesche-Spolka angehört und eine Belegschaft von 2500 Köpfen zählt, ist in Erfüllung gegangen. Am Montag wurde die Grube stillgelegt, was durch Anschlag beim Eingang bekanntgegeben wurde.

Der Demobilmachungskommissar erklärte, daß er gegen die Schließung der Grube nichts unternehmen kann, weil das Demobilmachungsgesetz dazu keine Handhabe bietet. Er kann nur in dem Falle einschreiten, wenn Arbeiterreduzierungen durchgeführt, nicht aber wenn ganze Betriebe stillgelegt werden.

Immer wieder Briefkasteneinbrüche. Ein Polizeibeamter bemerkte in den Abendstunden an der ulica Krzywa, wie ein junger Mann mit einem Eisenhaken einen Briefkasten öffnete und den Inhalt herausholte. Beim Anblick des Beamten gelang es dem Burschen in einer finsteren Einfahrt zu entkommen. Die auf der Flucht weggeworfenen Briefe wurden von dem Beamten aufgehoben und der Postanstalt übergeben.

Einbruch in eine Verkaufshalle. In der Nacht wurde in die Verkaufshalle des Johann Sadlo, an der ul. Ligota Gornicza, von Unbekannten ein Einbruch verübt, wobei Zuckerwaren, Tabak und andere Waren im Werte von 150 Zloty gestohlen wurden.

Vorsicht vor Taschendieben! Einem gewissen Richard Jedlinski aus Sosnowitz wurde in Königshütte die Brieftasche mit 100 Zloty gestohlen. Da er den Diebstahl erst nach einiger Zeit bemerkte, ist er nicht in der Lage anzugeben, wo ihm das Geld gestohlen wurde.

Der Abschluß einer Familientragödie. — Sohn ersticht seinen Vater in der Notwehr. Vor der Strafkammer Königshütte spielte sich am Sannabend die am 30. Oktober v. Js. begangene Bluttat im Ortsteil Nomiarki ab, die auch ihre Sühne fand. Im Verlauf einer Auseinandersetzung hatte der 23 Jahre alte Johann Plaza seinen Vater in der Notwehr mit einem Stemmeisen, wie es Tischler bei ihrem Beruf benützen, niedergestochen. Die Verhandlung, unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Gina rollte noch einmal das traurige Familienleben der P. auf. Nach den Schilderungen der Motive seitens des Angeklagten, die der Tat vorausgingen, war sein Vater ein gewalttätiger, dem Trunke ergebener Mann, der sich sehr oft zu Mißhandlungen seiner Kinder hinreißn ließ. Insbesondere war ihm der Angeklagte ein Dorn im Auge. Fortgesetzt bedrohte er ihn mit einer sich in der Wohnung befindlichen Axt. Am Tage vor der Tat kam es zwischen beiden wieder zu einer heftigen Auseinandersetzung. Johann P. wurde von seinem Vater aus dem Hause gewiesen, mit der Bemerkung, daß er ihn aus dem Wege schaffen werde, falls er seinem Wunsche nicht nachkommen werde. Die ganze Nacht verbrachte der Sohn, der an seinem Elternhaus hing, angekleidet in der Küche, um bei einem Angriff des Vaters entfliehen zu können. Am nächsten Morgen entfernte er sich und kehrte erst gegen Abend heim. Bei seinem Eintritt in die Wohnung sprang sein Vater von einer Bank und griff ihn tätlich an. Als der alte P. bei dieser Gelegenheit wieder nach der Axt greifen wollte, zog Johann P., ein ehemaliger Tischlergeselle ein Holzstemmeisen aus der Tasche und brachte seinem Vater mehrere Stiche in die Herzgegend bei. Während Johann P. zu seinem im gleichen Hause wohnenden Onkel flüchtete, holte der schon schwerverletzte Vater ein Bajonett vom Schranken und äußerte, seinen Sohn niederzustechen. Inzwischen aber verließen ihn die Kräfte durch den starken Blutverlust und kurz darauf ist er gestorben. Als der Sohn von dem Tode erfahren hatte, stellte er sich mit dem Mordinstrument freiwillig der Polizei. Die als einzige Zeugin vernommene Mutter des Angeklagten, stellte ihrem Sohne das beste Zeugnis aus. Ihren verstorbenen Gatten schilderte sie als einen brutalen Menschen. Ihre Angaben und Aussagen stimmten mit den Aussagen ihres Sohnes. Somit wurde die Beweisaufnahme geschlossen. In der Anklagerede stellte der Staatsanwalt die Tat als überlegt, indem Johann P. das Stemmeisen mit der Absicht, seinen Vater zu töten, vorher eingesteckt hatte. Er forderte schärfste Bestrafung nach Paragraph 215, wo das Mindestmaß 5 Jahre Zuchthaus lautet. Der Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Klich entkräftigte in einer geschickt angelegten Verteidigungsrede alle Belastungsmomente des Staatsanwaltes und bat den Gerichtshof, Körperverletzung mit tödlichem Ausgang anzunehmen und mit Rücksicht auf das brutale Vorgehen des Toten mildernde Umstände anzuerkennen. Im Schlußwort erklärte der Angeklagte, nicht die Absicht gehabt zu haben seinen Vater zu töten, sondern ihn kampfunfähig zu machen. Das Gericht schloß sich nach längerer Beratung den Ausführungen des Advokaten an, ließ mildernde Umstände gelten und verurteilte den Angeklagten zu 18 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Siemianowitz und Umgebung

3jähriges Kind zu Tode verbrüht. Ein schweres Unglück ereignete sich in Michalkowitz, auf der Bytomska 13. Dort fiel in einem unbewachten Moment der 3jährige Georg Wilk in eine mit heißem Wasser angefüllte Wanne und erlitt so schwere Verbrühungen, daß er inzwischen verstarb. Das Unglück passierte in dem Moment, als sich die Mutter nach dem Nebenraum begab, um Wäsche herbeizuholen.

Diebstahlchronik. 8 Pfund Bettfedern wurden dem P. Hornik, wohnhaft auf der Smielowskistraße 33 aus der Wohnung gestohlen. — Am 30. Januar versuchten Einbrecher in das Restaurant von Oczko auf der Barbarastraße einzudringen, wurden aber vom Wirt verscheucht und mußten unverrichteter Dinge abziehen. — Am Freitagwochenmarkt trieb ein Taschen- und Marktdieb dort sein Unwesen. Zwei Personen wurden geschädigt. In einem Falle fielen dem Gauner ca. 50 Zloty in die Hände, im zweiten Falle ein geringer Geldbetrag. — Einen guten Fang machte die hiesige Polizei, indem sie zwei große Einbrüche aufklärte. In der Textilhandlung des H. Ochsenhändler fielen bis dahin unbekannten Einbrechern Waren im Werte von 1500 Zloty in die Hände. Desgleichen wurden in derselben Zeit ein Einbruch in die Werkstatt des Stuchlik eingebrochen und Werkzeuge und Material gestohlen. Vor einigen Tagen gelang es der hiesigen Polizei, zunächst zwei verdächtige Personen festzustellen, und zwar einen gewissen Leo Nowak und Karl Jarzewski aus Kattowitz. Bei der durchgeführten Haussuchung wurde ein Teil der Diebesbeute vorgefunden. Während des Verhörs verrieten die Spitzbuben noch einen dritten Kumpan namens J. Kausy aus Laurahütte. Auch dort wurde ein Teil des Diebesgutes vorgefunden. Alle drei Ueberführten wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt und werden sich demnächst wegen dieser Delikte zu verantworten haben.

Myslowitz und Umgebung

Sensationeller Freitod eines Restaurateurs.

Die Frau und sich selbst erschossen.

In den Morgenstunden des gestrigen Dienstag wurde das Restaurant „Kasino" auf der ul. 3-go Maja, in Rosdzin-Schoppinitz, der Schauplatz einer furchtbaren Bluttat. Der Pächter dieses Lokales, ein gewisser Groll, der der schwierigen Wirtschaftskrise nicht gewachsen war, schoß im Lokal mit dem Revolver seine Frau nieder. Mit dem Rufe: „Jesus, meine Kinder", brach die Frau zusammen. Die Kugel durchschlug das Auge und die Gehirnschale. Nach der Tat suchte G. sein Zimmer auf und erschoß sich dann selbst. Der, sofort herbeigeeilte, Arzt stellte bei ihm den Tod fest, während die Frau im bewußtlosem Zustande in das Myslowitzer Krankenhaus überführt wurde. Am Aufkommen der Frau wird jedoch gezweifelt, da sie die Besinnung noch nicht zurückerlangt hat. Die Eheleute hinterlassen drei Kinder (Knaben), im Alter von 10, 8, und 2 Jahren. Die Nachricht von diesem Freitode erweckte verständlicherweise überall lebhaftes Bedauern. Die Leiche des Pächters Groll wurde in das Gemeindekrankenhaus in Rosdzin geschafft.

Rosdzin. (Den Fuß gebrochen.) Auf der ulica Hutnicza in Rosdzin glitt der 44jährige Grubenaufseher Adolf Jendryssek aus Nickischschacht so unglücklich aus, daß er einen Bruch des linken Fußes davontrug. Es erfolgte die Ueberführung des Verunglückten ins Myslowitzer Spital. X.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Gasvergiftung.) Am Sonnabend, kurz nach dem der auf der ulica Jadwigi wohnhafte Straßenbahner Drobisch zum Dienst ging, wurde seine Frau und Kinder durch Einatmen giftiger Gase bewußtlos aufgefunden. Die Frau hatte noch die Gewalt, sich zur Tür zu schleppen, wo sie durch Klopfen die Einwohner aufmerksam machte. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizei und der Feuerwehr, wurden die Unglücklichen vor dem Tode gerettet. Die Schuld soll am Versagen der Gasuhr liegen.

Bismarckhütte. (Der Tote auf dem Schienenstrang.) Am Kilometerstein 181,9 wurde in Bismarckhütte von einem Eisenbahner bei einem Kontrollgang die Leiche eines Unbekannten aufgefunden, welcher vom Zuge überfahren worden ist. Bei dem Toten handelt es sich um einen etwa 22-jährigen, jungen Mann, welcher nicht im Besitz von Dokumenten war. Gefunden wurden bei der Leiche lediglich einige Schlüssel, wovon ein Schlüssel die Zeichen K. E. aufweist. Weitere Untersuchungen sind im Gange, um die Personalien des Unbekannten festzustellen.

Bismarckhütte. (Einbruchsdiebstahl.) In ein Geschäft auf der ulica Krakowska schlugen Einbrecher das Schaufenster ein und entwendeten Stoffe. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

Kochlowitz. (Durch Unvorsichtigkeit selbst angeschossen.) Der 30jährige Grubenwächter Alois Cuber aus Kochlowitz begab sich am Montag in die Wohnung des Theofil Sieron, um diesen zu verprügeln. Cuber traf den Sieron in der Wohnung nicht an. Im Korridor zog er in betrunkenem Zustand die Schußwaffe heraus, mit welcher er unvorsichtig manipulierte. Es ging ein Schuß los. Cuber drang die Kugel in den rechten Fuß ein. Der Verletzte wurde in das Schwientochlowitzer Knappschaftslazarett eingeliefert.

Rybnik und Umgebung

Versuchter Totschlag.

Auf der ulica Dworcowa in Knurow wurde von dem Arbeitslosen Jan Rogon der Angestellte Karl Szot vom Knappschaftsverein in Knurow angehalten und mit einem Revolver bedroht. Der Beamte warf sich in einem unbewachten Moment auf den Schießhelden und entriß diesem die Schußwaffe aus der Hand. Szot versuchte daraufhin den Täter nach dem nächsten Polizeikommissariat zu bringen. Unterwegs gelang es

Rogon zu entkommen. Plötzlich zog der Flüchtling erneut einen Revolver aus der Tasche und drohte dem Angestellten erneut ihn zu erschießen. Auch in diesem Falle gelang es Szot dem Bewaffneten die Schußwaffe zu entreißen. Rogon flüchtete, und konnte bis jetzt noch nicht arretiert werden.

(×) **Polizei schreitet mit blanker Waffe ein.** Der in Rybnik wohnhafte Kaufmann Roman Tomanek weilte am vergangenen Sonnabendabend in Szczyglowitz, wo er an einem Vergnügen teilnahm. Morgens gegen 5 Uhr wollte er mit seinem Motorrad die Heimfahrt antreten, als sich plötzlich vor dem Lokal drei junge Burschen über ihn herstürzten, die ihn mit Faustchieben traktierten. Der Uebermacht nicht gewachsen, war Tomanek gezwungen, einen Polizeibeamten um Hilfe anzurufen. Derselbe versuchte auch, die streitenden Parteien zu trennen, wurde aber dabei von den drei Burschen selbst angegriffen, so daß er schließlich gezwungen war, mit blankem Degen gegen die Raufbolde einzuschreiten. Der Beamte erhielt mehrere Fauschschläge ins Gesicht, während er selbst einen der Burschen, den Arbeiter Fritz Zdralek mit seinem Säbel leicht verletzte. Sowohl Z. als auch seine Genossen, die Arbeiter Stanislaus Pyschny und Walter Waluschek, alle drei aus Knurow, ergriffen daraufhin die Flucht. Eine entsprechende Untersuchung ist im Gange, so daß sich alle drei wohl demnächst vor Gericht zu verantworten haben werden.

(×) **Proteste gegen die Paruschowitzer Verhaftungen in Niedobschütz.** Auf Veranlassung des Mitgliedes der Rybniker Arbeitslosendelegation Motyka fand dieser Tage in Niedobschütz eine Versammlung der dortigen Arbeitslosen statt, an der sich etwa 200 Personen beteiligten. Nach einem ausführlichen Referat Motykas, in welchem dieser zu der gegenwärtigen Lage Stellung nahm, wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen. Die Arbeitslosen fordern höhere Unterstützungen, Belieferung mit warmer Kleidung, kostenlose ärztliche Beratung (auch für ihre Familien), Einsetzung einer Kontrolle über die Arbeitslosenküchen usw. Mit besonderer Schärfe wandte sich die Versammlung gegen die im Zusammenhang mit den Paruschowitzer Vorfällen in Rybnik vorgenommenen Verhaftungen von 14 Arbeitslosen, die, wie es heißt, vor das Standgericht gestellt werden sollen. Es wird ihre sofortige Freilassung sowie die Zuerkennung von entsprechenden Unterstützungen an die Familien der Verhafteten gefordert. Die Polizei, die von dieser Versammlung Kenntnis hatte, war in verstärkter Alarmbereitschaft erschienen. Zu irgendwelchen Zusammenstößen ist es aber nicht gekommen.

(×) **Schwerer Autozusammenstoß in Belk.** In Belk ereignete sich dieser Tage ein folgenschweres Autounglück. Ein Schnellastwagen der Dubenskogrube befand sich unterwegs nach Czerwionka, als plötzlich aus der entgegengesetzten Richtung ein schwerer Lastwagen der Firma Emanuel Ebert aus Czerwionka angefahren kam. Der leichtere Schnelläufer raste mit einer derartigen Wucht in den großen Wagen hinein, daß er fast vollständig zertrümmert wurde. Der Chauffeur des Grubenautos, Theodor Kurpanik aus Czerwionka, trug hierbei sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper davon, so daß mit seinem Aufkommen wohl kaum gerechnet werden kann. Sein Mitfahrer, der Arbeiter Josef Owca aus Czerwionka kam wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon. Die beiden Verletzten wurden nach dem Belker Krankenhaus geschafft. Das Unglück entstand durch den Leichtsinn des Chauffeurs, welcher den Beifahrer steuern ließ, trotzdem dieser vom Fahren keine Ahnung hatte und auch keinerlei Fahrtausweise besitzt. Die Polizei hat eine entsprechende Untersuchung eingeleitet.

(×) **Fischdiebe auf frischer Tat ertappt.** Der Teichverwalter der Fürstlich Lichniowskischen Teichwirtschaften in Grobowka bei Syrin konnte in einer der letzten Nächte den Arbeiter Josef Franiczek aus Grabowka beim Fischdiebstahl abfassen. Er hatte gemeinsam mit seinem 12jährigen Sohne und noch drei anderen, unbekannten Tätern bereits eine beträchtliche Menge von Fischen gefangen, die auch durch seine Mithelfer, die entkommen konnten, mitgenommen wurden. Er wurde zur Anzeige gebracht.

(×) **Diebische Elster.** Das bei der Ehefrau Anna Wozniak in Rybnik beschäftigte Dienstmädchen stahl kürzlich zum Schaden ihrer Dienstherrin einen goldenen Trauring sowie verschiedene Wäsche- und Bekleidungsstücke im Gesamtwerte von 400 Zloty. Gegen das Mädchen wurde Strafanzeige erstattet. Die gestohlenen Sachen konnten demselben zum Teil abgenommen und der rechtmäßigen Besitzerin wieder zugestellt werden.

Sport vom Feier'ag

Ruch Bismarckhütte — Naprzod Lipine 6:0 (4:0).

Mit großer Spannung sah man diesem Spiel entgegen. Sind doch obige Rivalen, die zwei stärksten Mannschaften Oberschlesiens. Das der oberschlesische Meister so eine katastrophale Niederlage hinnehmen wird müssen, daran hatte bestimmt niemand gedacht. Die große Ueberlegenheit der Ligisten machte sich schon in der ersten Halbzeit stark bemerkbar. Auch nach der Pause behielt Ruch weiter die Oberhand und ließ die Lipiner nicht einmal zu einem Ehrentor kommen.

06 Myslowitz — Garbarnia Krakau 0:3 (0:0).

Am vorgestrigen Feiertag gastierte der poln. Meister in Myslowitz und konnte einen wenn auch nicht überzeugenden Sieg landen. In den ersten Minuten schon versieht der Myslowitzer Sturm einige sichere Torchancen. Bis zur Pause bleibt das Spiel ausgeglichen. Nach dem Seitenwechsel kommt Garbarnia etwas auf und kann den Sieg an sich bringen. Durch einen verknallten Elfmeter kommen die 06er um ihren Ehrentreffer. Die 1. Jugendmannschaften von 06 und 09 spielten 2:1.

20 Bogutschütz — Stadion Königshütte 5:0 (3:0).

Der Sieg der Bogutschützer ist etwas überraschend, denn so wie es der Niederlage nach aussieht, sind die Königshütter nun doch nicht.

Amatorski Königshütte — Kresy Königshütte 3:1 (2:0).

Vor der Pause machte Kresy dem Exmeister sehr viel zu schaffen. Nach der Pause sah man ein ausgeglichenes Spiel, daß aus dem Resultat am besten hervorgeht.

Wawel Antonienhütte — Orzel Josefsdorf 5:2 (1:2).

Obwohl die Josefsdorfer das bessere Zusammenspiel hatten, konnten sie sich gegen die mit großer Aufopferung spielenden Antonienhütter nur eine Halbzeit behaupten, zumal sie mit drei Mann Ersatz zu diesem Spiel antraten, was aber nicht als Entschuldigungsgrund angesehen werden kann. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel.

07 Laurahütte — Iskra Laurahütte 2:1 (0:1).

Ein Freundschaftsspiel das reich an spannenden Momenten war. 07 war insbesondere in der zweiten Halbzeit besser. Golly und Klein waren die Torschützen für den Sieger. Rzychon erzielte das Ehrentor für Iskra. Die Reserve von 07 blieb ebenfalls mit 3:2 siegreich.

Slovian Zawodzie — 1. F. C. Kattowitz 2:1 (2:1).

Mit diesem verdienten Sieg ist den Slovianern die Revanche, wenn auch knapp geglückt. Das Resultat wäre bestimmt anders ausgefallen, wenn der Sturm der Bogutschützer vor dem Tor des Gegners teilweise nicht versagt hätte.

K. S. Domb — Diana Kattowitz 3:2 (3:0).

In diesem Spiel mußten die Dianen auf eigenem Platz eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Die Kattowitzer waren bei diesem von einem seltenen Schußpech verfolgt. Nach dem Seitenwechsel wird die Ueberlegenheit der Dianen sehr stark, was sich in den zwei von Kloza erzielten Toren auch ausdrückt.

Bielitz und Umgebung

Großer Fabrikbrand in Biala. Am Montag brach in der 8. Abendstunde in einer der ältesten Fabriken des hiesigen Industrieplatzes, Firma Sternikel u. Gülcher, in einem mittleren Stockwerk ein Brand aus, der durch einen starken Wind gefördert, sich auf das ganze Fabriksgebäude ausdehnte. In wenigen Minuten war das ganze Fabriketablissement ein einziges Flammenmeer. Das Feuer fand in dem alten, mit Oel durchtränkten Holzwerk reichliche Nahrung. Durch den starken Westwind wurden die Flammen auf das unweit stehende Fabrikgebäude der Firma Rabinowicz getrieben, so daß auch hier der Dachstuhl und die oberen Stockwerke dem Brank zum Opfer fielen. Dieser Brand bot einen schauerlichen Anblick. Der Himmel war vom Feuerschein weithin gerötet. Die Bielitz-Bialaer Feuerwehr, welche mit sämtlichen Geräten und der Motorspritze ausgerückt war, hatte infolge des starken Windes sehr schwere Arbeit, um den Brand zu lokalisieren. Mit Hilfe der aus der Umgebung der Stadt herbeigeeilten Feuerwehren gelang ihr das, so daß in der 10. Abendstunde die größte Gefahr der weiteren Ausbreitung des Brandes beseitigt war. In der Fabrik Gülcher waren mehrere Pächter eingemietet, so daß durch diesen Brand wieder einige Arbeiter arbeitslos werden. Der Brandschaden ist enorm und dürfte zum großen Teile durch Versicherung gedeckt sein.

Einbruchsdiebstahl. Am 1. Februar wurden in der Tischlerwerkstätte der Firma Bartelmuß in Altbielitz zwei Antriebsriemen, wovon einer die Länge von 20 Metern und eine Breite von 25 Zentimetern hatte, der andere 20 Meter lang und 15 Zentimeter breit war, gestohlen. Die Diebe hinterließen keinerlei Spuren und entkamen unerkannt.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 16: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Chorkonzert. 20,15: Symphoniekonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Leichtes Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 17,20: Gottesdienst. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Konzert.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse Presse.

Freitag, 5. Februar. 9,10: Schulfunk. 16: Stunde der Frau. 16,25: Hausmusik. 17,05: Landw. Preisbericht; anschl.: Unterhaltungskonzert. 17,40: Das Buch des Tages. 18: Alfred Mombert zum 60. Geburtstag. 18,30: Berufssorgen der Jugendlichen. 18,55: Wetter; anschl.: Was wird aus mir? 19,20: Unterhaltungsmusik. 20: Aus Amerika: Worüber man in Amerika spricht. 20,20: Hörspiel: ... und dennoch leben wir! 21,30: Internationale Volkslieder. 21,50: Blick in die Zeit. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: 10 Minuten Esperanto. 22,50: Probleme im heutigen Fußballsport. 23,05: Die tönende Wochenschau. 23,15: Konzert. 24: Funkstille.

Sonnabend, 6. Februar. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,45: Das Buch des Tages. 18: Die Berufsaussichten der Reichswehr und ihre Zivilversorgung. 18,20: Die hervorragende Bedeutung der Magermilch. 18,30: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren. 18,55: Abendmusik. 20: Aus Berlin: Konzert: 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.